

Franckesche Stiftungen zu Halle

Sammlung auserlesener Biblischer Historien aus dem Alten und Neuen Testamente

**Mosche, Gabriel Christoph Benjamin
Hübner, Johann**

Arnstadt, 1768

VD18 13536923

Die 31. Historie. Vom verlohrenen Sohne. Luc. 15. Capitel.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199320

um den Herrn Jesum wohl zu bedienen. ⁶ Endlich ^{Luc. 10.} sagte Martha zu dem Heylande: Herr, fragst du nichts darnach, daß mich meine Schwester läßt alleine dienen? Sage ihr doch, daß sie es auch angreife. ⁷ Jesus antwortete, und sprach zu ihr: Martha, du hast viel Sorge und Müß: Eins aber ist noth. ⁸ Maria hat das gute Theil erwäh- ^{v. 41.} ^{v. 42.} let, das soll nicht von ihr genommen werden.

6. Wie sagte Martha zu Jesu?

7. Was bekam sie zur Antwort?

8. Und was urtheilte Jesus von ihrer Schwester Maria?

Nützliche Lehren.

1. Wie Menschen irren uns nur allzuoft über die Nothwendigkeit unsrer Handlungen.

Martha glaubte; die Bereitung der Speisen für Jesum sey nöthiger, als die Anhörung seiner Reden; aber Jesus urtheilte ganz anders.

2. Wenn wir Gelegenheit haben, aus dem Worte Gottes uns zu erbauen; so dürfen wir sie keinesweges verabsäumen.

Martha veräumte die Gelegenheit, die sie hatte, von Jesu Worte des ewigen Lebens zu hören, und wurde von Jesu darüber zur Rede gesetzt.

3. Die Sorge für das Wohlergehen unsrer Seele ist die nöthigste, wichtigste, und heilsamste unter allen andern Sorgen.

Wenn Maria für das Wachsthum ihrer Seele in der Erkenntniß der Wahrheit zur Gottseligkeit sorgte: so giebt ihr Jesus das Zeugniß: daß sie das gute Theil erwählet habe.

Gottselige Gedanken.

Maria setzte sich zu Jesu Füßen nieder,

Und sorgt mit wahrem Ernst für ihrer Seelen Hehl.

Hingegen Martha läuft im Hause hin und wieder,

Und forget für den Tisch in allergrößter Eil.

Maria zeigt, wie man sich soll im Glauben üben,

Und Martha lehrt, wie man soll seinen Nächsten lieben.

Die 31. Historie.

Vom verlohrnen Sohne.

Luc. 15. Capitel.

Ein Mann hatte zween Söhne. ² Der Jüngste ^{Luc. 15,} ^{11, 12.} davon forderte sein Erbtheil bey Lebzeiten des

Deutliche Fragen.

1. Was hatte ein Mann für Söhne?

2. Was forderte der Jüngste?

Luc. 15. Vaters. ³ Da theilte der Vater das Gut, und gab
 v. 13. dem jüngsten Sohne, was ihm gehörte. ⁴ Mit die-
 sem Erbtheile zog er in ein fremdes Land, und brach-
 v. 14. te sein Gut mit Prassen durch. ⁵ Als er nun alles
 verzehret hatte, kam eine große Theurung in das
 v. 15. Land, und er sieng an zu darben. ⁶ Da machte er sich
 an einen Bürger desselben Landes, der schickte ihn
 auf seinen Acker, daß er ihm die Säue hüten mußte.
 v. 16. ⁷ Und er beehrte seinen Bauch zu füllen mit Tre-
 bern, die die Säue aßen, und niemand gab sie ihm.
 v. 17. ⁸ Da schlug er in sich, und sprach: Wie viel Tagelöh-
 ner hat mein Vater, die Brods die Fülle haben, und
 v. 18. ich verderbe im Hunger? ⁹ Ich will mich aufma-
 chen, und zu meinem Vater gehen, und zu ihm sagen:
 Vater! ich habe gesündigt an Gott im Himmel,
 v. 19. und vor dir, und bin hinfort nicht werth, daß ich
 dein Sohn heiße; mache mich zu einem deiner Tag-
 v. 20. löhner! ¹⁰ Und er machte sich auf, und kam zu seinem
 Vater. ¹¹ Und da er noch ferne von dannen war, sah
 ihn sein Vater, und es jammerte ihn seiner; daher lief
 er alsbald auf ihn zu, fiel ihm um den Hals, und küß-
 v. 21. te ihn. ¹² Da sprach der Sohn zu ihm: Vater, ich ha-
 be gesündigt an Gott im Himmel, und an dir,
 und bin hinfort nicht werth, daß ich dein Sohn
 v. 22. heiße. ¹³ Aber der Vater sprach zu seinen Knechten:
 Bringet das beste Kleid herfür, und thut es ihm an,

3. Gab ihm der Vater sein Erbtheil?
4. Wie gieng der Sohn damit um?
5. Aber was kamen für Zeiten ins Land?
6. Zu wem verbung sich dieser Sohn?
7. Wie giengs ihm bey den Schweinen?
8. Was dachte der verlohrene Sohn bey sich selber?
9. Was nahm er sich vor?
10. Blieb er auch bey diesem guten Vorsatz?
11. Wie empfing ihn der Vater?
12. Was sagte der verlohrene Sohn zu seinem Vater?
13. Was gab ihm der Vater für Kleider?

und gebet ihm einen Fingerring an seine Hand, und Schuh an seine Füße. ¹⁴ Und bringt ein gemästet ^{Luc. 15. 23.} Kalb her, und schlachtet es, und laßt uns fröhlich seyn. ¹⁵ Denn dieser mein Sohn war todt, und ist ^{v. 24.} wieder lebendig worden. ¹⁶ Als sie nun fröhlich wa- ^{v. 25.} ren, kam der älteste Sohn vom Felde, und hörte das Singen und Springen in seines Vaters Hause. ¹⁷ Da rief er einen von den Knechten zu sich, und ^{v. 26.} fragte, was das wäre? ¹⁸ Der Knecht sagte zu ihm: ^{v. 27.} Sein Bruder wäre gekommen; und eben deswegen hatte der Vater ein gemästet Kalb geschlachtet. ¹⁹ ^{v. 28.} Da wurde der älteste Sohn zornig darüber, und wollte nicht in das Haus gehen. ²⁰ Darauf gieng der Vater zu ihm heraus, und bat ihn, daß er doch hinein kommen möchte. ²¹ Aber der Sohn sprach ^{v. 29.} zum Vater: Siehe, so viel Jahre diene ich dir, und habe dein Gebot noch nie übertreten. ²² Und du hast mir nie einen Bock gegeben, daß ich mit meinen Freunden fröhlich wäre. ²³ Nun aber dieser dein ^{v. 30.} Sohn gekommen ist, der sein Gut mit Huren verzehret hat, so hast du ihm ein gemästet Kalb geschlachtet. ²⁴ Er aber sprach zu ihm: Mein Sohn, du bist ^{v. 31.} allezeit bey mir, und alles, was mein ist, das ist dein. ²⁵ Du solltest aber fröhlich und gutes Muthes seyn: ^{v. 32.}

14. Was ließ der Vater seinetwegen schlachten?
15. Was sagte der Vater für Freuden?
16. Wo war denn unterdessen der älteste Sohn?
17. Wornach fragte der älteste Sohn?
18. Was antwortete ihm der Knecht?
19. Wie gefiel das dem ältesten Sohne?
20. Wie bezeigte sich der Vater gegen ihn?
21. Was sagte der älteste Sohn zum Vater?
22. Was warf er dem Vater vor?
23. Und was hatte er wegen seines Bruders zu erinnern?
24. Was gab ihm der Vater für einen Trost?
25. Was zugleich für eine Vermahnung?